

Restaurierung der antiken Architektursäle

Hellenistischer Saal

Pergamonmuseum – Restaurierung und Baufreimachung



RESTAURIERUNG HELLENISTISCHER SAAL (2018 – 2022)

Die großen Architekturenrekonstruktionen – die Tempel-, Tor- und übrigen Gebäudefassaden sowie die beiden, fast raumhohen Säulenpaare der Tempelrekonstruktionen – sind seit der Erbauungszeit und Eröffnung der Antikensammlung 1930 fest im Saal verbaut und wurden auch im Rahmen der aktuell durchgeführten Arbeiten vor Ort belassen und *in situ* restauriert. Ziel der Restaurierung war der Erhalt und die Wiederherstellung der ursprünglichen Gestaltung von 1930, die auf Theodor Wiegand, den damaligen Sammlungsdirektor, zurückgeht.

DAS HEPHAISTION-MOSAIK AUS PERGAMON

Das antike Fußbodenmosaik des namensgebenden Künstlers Hephaestion hatte von 1953 bis 2012 die Raummitte des Saales eingenommen. Es wurde vor Beginn der Grundinstandsetzung ausgebaut und wird künftig wieder an seinem ursprünglichen Ausstellungsort im Telephossaal gezeigt werden.



Abb.1: Hellenistischer Saal mit Hephaestion-Mosaik, 2012



Abb.2: Hellenistischer Saal nach Abschluss der Restaurierung, 2025

Damit steht nunmehr die Raummitte des Hellenistischen Saals zum Wandeln und zur Betrachtung der wandgebundenen Architekturenrekonstruktionen zur Verfügung. Auch aufgrund von Schäden am Mosaik war dessen Ausbau unerlässlich. Durch eine Neubettung auf einer von Gebäudebewegungen entkoppelten Unterkonstruktion ist der Schutz des Mosaikbodens nun deutlich besser gewährleistet.



RESTAURIERUNG DER ANTIKEN BAUTEILE

Die originalen Bauteile, wie die Kapitelle und die Gebälkaufbauten des Athena- und des Artemistempels stellen als bildhauerische Werke besondere Zeugnisse der Antike dar. Restauratorisch stand bei diesen Objekten der Erhalt des Bestandes mit all seinen Spuren der Vergangenheit, der Patina der Objekte, im Vordergrund. Konservatorisch erfolgte die Reinigung und Konsolidierung durch Rissanierung sowie in reduziertem Umfang eine Ergänzung von Fehlstellen.

RESTAURIERUNG DER ARCHITEKTURREKONSTRUKTIONEN

Die Restaurierung der baugebundenen Architekturrekonstruktionen erfolgte parallel zu den Arbeiten der Grundinstandsetzung direkt vor Ort im Saal. Zu den wesentlichen Arbeitsschritten zählten die sensible Reinigung und Rückführung der Oberflächen auf ihr bauzeitliches Erscheinungsbild, jedoch unter Bewahrung ihrer Patina. Zur Konsolidierung und Sicherung wurden Risse saniert, Hohllagen hinterfüllt und Fehlstellen punktuell ergänzt. Abschließend wurden Retuschen vorgenommen, um das Erscheinungsbild zu vereinheitlichen und der bauzeitlichen Intention weiter anzunähern. Die Stufen, die als Unterbau der Architekturrekonstruktionen bei der Ersteinrichtung aus portugisischem Estremoz-Marmor hergestellt wurden, konnten durch vorsichtige Reinigung von Verschmutzungen und Auflagen befreit werden; Fehlstellen wurden ergänzt und sämtliche Fugen erneuert.

RESTAURIERUNGSPLANUNG UND AUSFÜHRUNG

Allen Arbeiten ging die Planungen der Restaurierung voran. Konkret beinhaltete dies Untersuchungen zu Farbigkeiten, Materialien und vorhandenen Schäden bis hin zur Überprüfung der Standsicherheit. Hinzu kamen Aufmaße und umfangreiche Kartierungen, Ermittlung der Mengen und Gesamtkosten, Erstellung von Ausschreibungen sowie die Auswahl der Restauratoren und deren Beauftragung. Erst nach diesem Prozess begann die Umsetzung der eigentlichen Restaurierung. Die Ausführung erfolgte durch qualifizierte Restauratorinnen und Restauratoren mit Spezialisierung auf Stein- und Architekturobjekte sowie archäologisches Kulturgut. Um alle Arbeiten im vorgesehenen Zeitplan umzusetzen, waren bis zu 20 freiberufliche Fachkräfte tätig. Die Ergebnisse der Arbeiten an den Einzelobjekten galt es hierbei aufeinander abzustimmen, was dank intensiver Begleitung durch die Fachbauleitung und die Antikensammlung mustergültig gelungen ist.

Verfasser: Claudia Roll und Claudia Vollmann, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Referat KB I, Museumsinsel 1

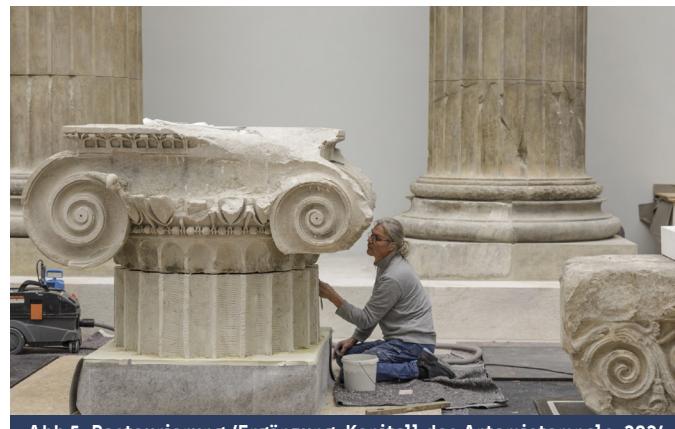


Abb.5: Restaurierung /Ergänzung, Kapitell des Artemistempels, 2024



Abb.6: Arbeitsgerüste während der Restaurierung der Säulen, 2022



Abb.7: Detail des Gebälks der Heilige Halle von Priene in Bearbeitung, 2021



Abb.8: Restaurierung des Tempelgebälks, 2021

Bildnachweise:

Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Peter Thieme (Abb. 1-8)